

fürhten Bootfahrten gegen die malerischen Ufer von Gwatt und Einigen. Es war trüber Himmel: durch den gleichmässigen nicht zu heftigen Wind war der Seespiegel schwach gekräuselt. Die Kander hatte, wie so oft, beim letzten Gewitter Holz aller Art in den See gebracht. Nun beobachtete ich zwei hochbeinige *Strandläufer*, die auf einem schwimmenden Stück Holz stehend sich wie auf einem Flosse vom Winde fortbewegen liessen. Nur mit Hilfe meines guten „Zeiss“ erblickte ich dieselben aus ziemlicher Entfernung. Ich ruderte sachte zu ihnen heran und sah, wie die beiden Vögel, deren Art ich leider nicht feststellen konnte, während ihrer Fahrt die Wasserfläche nach allerlei Nahrungsstoffen absuchten. Es war mir möglich, auf einige Meter Nähe heranzukommen. Ein hübsches Bild, das plötzlich verschwand! Die gleiche Vogelart beobachtete ich während des Sommers noch oft, auf Kiesbänken stehend, die kaum über den Wasserspiegel ragten. Sie liessen sich durch den leichten Wind und die Wellen ihre Nahrung heran schwemmen.



Retour vers le Sud.

Nous avons souvent entendu dire, sans vouloir y ajouter foi, que nos oiseaux printaniers battaient en retraite vers le sud lorsqu'ils prévoient une „rebuse“. Or, nous avons reçu le dimanche 26 mars, une démonstration si évidente de ce phénomène, qu'elle ne laisse subsister aucun doute dans notre esprit à cet égard. En effet dès le matin de ce jour on put voir de petites troupes de différentes espèces d'oiseaux se dirigeant vers le midi en rasant la surface du lac (de Neuchâtel). Ils avaient à affronter un vent du sud-ouest assez violent et je suppose que s'ils suivaient de si près la crête des vagues, tout en ne s'écartant guère des côtes, c'est que là se trouvait le point de moindre résistance. C'est ainsi que nous vîmes défilér sous nos yeux, à intervalles plus ou moins longs, outre une quantité de mouettes et de goëlands, de petits vols composés de trois, dix ou quinze individus, parmi lesquels nous reconnûmes des étourneaux et des pigeons sauvages, mais dont les autres plus petits (alouettes ? bruants ?), malgré d'excellentes jumelles

Zeiss, échappèrent à notre contrôle. Ce phénomène fut d'ailleurs plus frappant par la régularité et la constance que par le nombre. Le lendemain le thermomètre descendait sous zéro, et le sol était gelé dur.

A. R.



Seltenere Vertreter der schweizerischen Avifauna.

Von Karl Daut.

Der nordische Taucher-Sturmvogel (326),

Puffinus anglorum (Kuhl).

In den Nachträgen zu „Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas“, herausgegeben von Dr. Carl R. Hennicke, bemerken E. Hartert und W. von Rothschild über die Heimat des nordischen Taucher-Sturmvogels: „Man kann kurz sagen, dass diese Art den Norden des Atlantischen Ozeans, von der Südküste Grönlands, wo sie bisweilen vorkommt, und von Island bis zu den Canaren, und ausnahmsweise sogar bis an die brasilianische Küste vorkommt, im allgemeinen aber an den Küsten Amerikas selten ist.“ Gätke schreibt von Helgoland: „Ich habe, so lange ich sammle, nur einmal, vor etwa 35 Jahren, einen jungen Herbstvogel erhalten und nie gehört, dass derselbe fern oder nahe der Insel auf dem Meere gesehen worden wäre.“ Naumann selbst berichtet über diesen Vogel: „Auf der eigentlichen Ostsee hat man ihn nirgends bemerkt, ihn auch niemals in einer vom Meer entfernten Gegend Deutschlands angetroffen, weil er sich nie landeinwärts verfliegt.“

Ueber das Vorkommen des nordischen Taucher-Sturmvogels in der Schweiz ist wenig bekannt. Im „Katalog der Schweizerischen Vögel“ ist er unter den *seltenen Ausnahmererscheinungen* angeführt. Im Jahre 1866 wurden zwei Exemplare auf dem Genfersee geschossen. Er gehört also unter den Vertretern der schweizerschen Avifauna zu den Arten, die nur selten und ausnahmsweise in langen Intervallen erscheinen.

Umso merkwürdiger ist es, dass sich dieser Irrgast in das bernische Emmental verfliegen konnte.

Ich erhielt von Präparator Mathys in Leimiswil ein aus-